Die Klassiker

jazz flute-beatboxing (4)

Von Dirko Juchem

Nachdem ich euch in der letzten clarino.print-Ausgabe mit »Blues Box« einen kompletten Song vorgestellt habe, präsentiere ich euch in unserem aktuellen Workshop einige sehr bekannte Jazz- und Pop-Nummern, die sich wunderbar zum jazz flute-beatboxing eignen. Aus Copyrightgründen darf ich an dieser Stelle natürlich keine Noten der Melodien veröffentlichen, deshalb geht es hier ausschließlich um die Grooves. Die Melodien der Songs findet ihr in den entsprechenden Songbooks oder ihr könnt sie euch auch relativ einfach anhand der Aufnahmen raushören: Alle Titel findet ihr auf meiner aktuellen CD »16 flute solos« oder auch in YouTube.

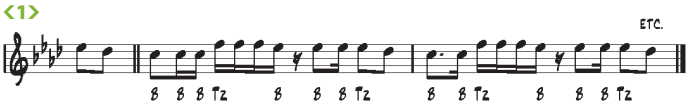
Mas Que Nada

Der von Jorge Ben komponierte Song gehört zu den ganz großen Klassikern des Bossa Nova aus den Sechzigern. Einige der erfolgreichsten Cover-Versionen stammen von dem Brasilianer Sérgio Mendes und später von dem Jazzsänger Al Jarreau. Im Jahr 2006 wurde »Mas Que Nada«, was soviel bedeutet wie »Was soll das?«, in der Version der Black Eyed Peas noch einmal zu einem richtigen Sommerhit.

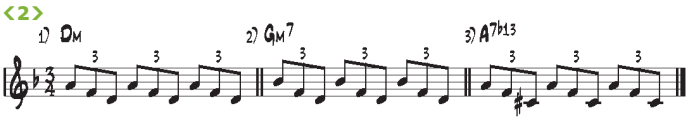
In meiner eigenen Version stelle ich die »Hookline« zunächst einmal mit einem klaren und sauberen Flötenton vor. Danach wiederhole ich die Linie noch einmal etwas rhythmischer mit einer »Snare« (also gesprochen: »tz«) auf den Zählzeiten 2 und 4. Erst den Refrain spiele ich mit einem vollständigen beatboxing-Groove <1>. Aufnahmen zu dem Song findet ihr auf meiner CD »16 flute solos«, Track Nr. 6, oder in YouTube unter dem Titel: »Mas Que Nada« jazz flute – beatboxing.

Übe zunächst einmal nur die einzelnen Parts des Songs, gerne auch erst in einem langsamen Tempo. Hierbei dürfte gerade die »Hookline« mit seiner Snare auf

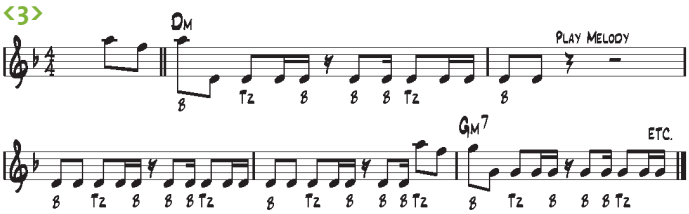
<1>



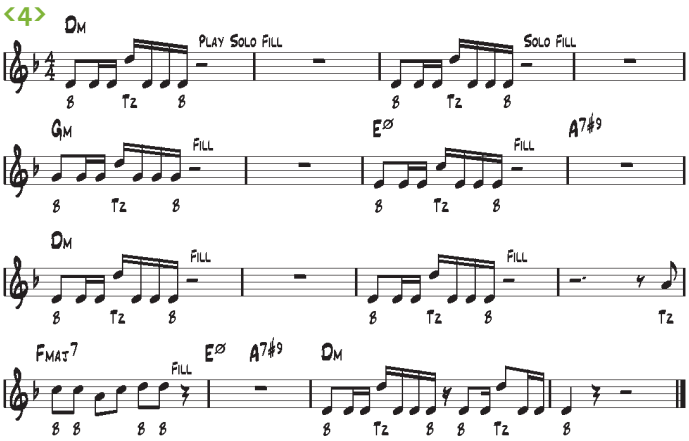
<2>



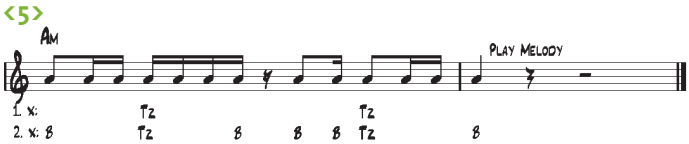
<3>



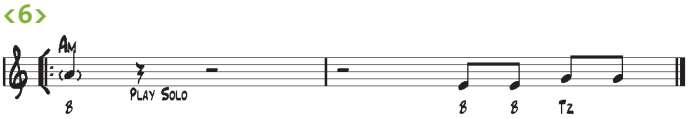
<4>



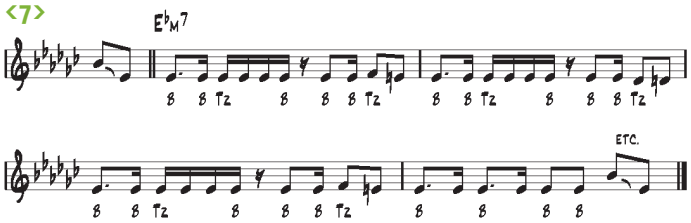
<5>



<6>



<7>



Notenbeispiele/Foto: Dirko Juchem

2 und 4 nicht allzu schwer fallen. Wenn die verschiedenen Teile sicher sitzen, kannst du sie zum kompletten Song »zusammenbauen«.

Summertime

Es gibt wohl kaum einen Song in der Jazz- und Popgeschichte, der so häufig gecovert wurde wie »Summertime« von George Gershwin. Mehr als 10 000 unterschiedliche Versionen gibt es von dieser ohrwürmigen Jazzballade, die ursprünglich als Wiegenlied für die Oper »Porgy and Bess« komponiert wurde.

Im ersten Chorus stelle ich die Melodie erst einmal in freiem Tempo vor. Hier begleite ich mich selber mit schnell gespielten Arpeggien, die in diesem Tempo fast wie eine Wellenbewegung wirken. Die drei wichtigsten Akkorde, die ich dabei verwende, spiele ich schon im Intro kurz an ‹2›.

Danach unterlege ich die Melodie mit einem typischen jazz flute-beatboxing-Groove ‹3›.

Beim anschließenden Solopart setze ich wieder die Technik der »Solo-Stops« ein, die wir schon in unserem letzten Song »Blues Box« kennengelernt haben: Ich imitiere in einem kurzen rhythmischen Pattern eine »Begleitband«, zu der ich dann in den restlichen eineinhalb Takten improvisiere. Bei »Summertime« zieht sich dieses Solo über die 16-taktige Moll-Blues-Form, die ich im Notenbeispiel ‹4› aufnotiert habe.

Nach dem Solopart spiele ich noch einmal die komplette Melodie, allerdings einen Halbton nach unten transponiert, in Cis-Moll. »Summertime« findet ihr auf meiner CD, Track Nr. 15, oder in YouTube unter dem Titel: »Summertime« jazz flute – beatboxing.

Ain't No Sunshine

Dieser Bill-Withers-Klassiker ist mit mehr als 60 000 »views« derzeit der erfolgreichste meiner YouTube-Clips. Nach einem kurzen Intro stelle ich die Melodie erst einmal in einem langsamen und freien Tempo vor. Zwischen den einzelnen Phrasen spiele ich jeweils die drei Töne E, G und A, die auch im Original von Bill Withers eine ganz wichtige Rolle spielen. Ich habe diese drei Töne dabei ganz bewusst mit einem sehr luftigen Sound gespielt, um sie auch klanglich ganz von der Melodie zu trennen.

Der folgende Melodie-Chorus ist erst einmal nur mit »HiHat« gespielt, der nächste Chorus dann noch zusätzlich mit »Bassdrum« ‹5›.

Solo

Bei »Ain't No Sunshine« habe ich die »Solo-Stop«-Technik umgedreht, ich spiele also erst einmal jeweils einen Solopart über eineinhalb Takte und danach dann die drei Töne E, G und A, die auch schon im Intro vorkommen ‹6›.

Auf meiner CD findet ihr »Ain't No Sunshine« als Track Nr. 2. In YouTube gibt es gleich zwei Versionen: eine ältere Aufnahme von 2008 unter dem Titel »jazz flute – beatboxing by Dirko Juchem« oder das relativ neue »Ain't No Sunshine« / jazz flute – beatboxing.

Take Five

Schon 1959 hatte Dave Brubeck seine bahnbrechende Schallplatte »Time Out« veröffentlicht. Das Besondere an diesem Album war, dass Brubeck durchweg mit Rhythmen und Metren experimentierte. So finden sich hier Songs mit ständig wechselnden Metren oder andere in komplett ungewöhnlichen Taktarten, wie das berühmte »Blue Rondo à la Turk« im $^{9}/_{8}$-Takt, oder auch das von dem Saxofonisten Paul Desmond komponierte »Take Five« im $^{5}/_{4}$-Takt.

Da sich ein eher »jazzy« wirkender $^{5}/_{4}$-Takt nicht wirklich zum Beatboxen eignet, habe ich die komplette Melodie erst einmal ganz traditionell vorgestellt. In den kurzen Melodiepausen spiele ich dabei auf leicht rhythmisierte Weise den Grundton Es und im B-Teil die Grundtöne des jeweiligen Akkordes, um ein durchgehendes rhythmisches Gefühl zu geben. Der anschließende jazz flute-beatboxing-Teil wechselt dann zu einem sehr funkigen $^{4}/_{4}$-Groove ‹7›.

Bei meinem anschließenden Solopart habe ich einmal etwas ganz Neues und Ungewöhnliches ausprobiert: Ich spiele auf der Flöte eine durchgehende $^{5}/_{4}$-Begleitung und singe dazu einen kurzen Solopart, bevor ich wieder in die $^{4}/_{4}$ beatboxing gespielte Melodie gehe. Eine solche Spielweise habe ich bisher noch bei keinem anderen Flötisten gehört. »Take Five« findet ihr auf meiner CD »16 flute solos«, Track Nr. 4, oder in YouTube unter dem Titel: »Take Five« jazz flute – beatboxing.

Ich denke, mit diesen vier Songs habt ihr für den kommenden Monat jede Menge Übungsmaterial. In der nächsten Ausgabe von ***clarino.print*** werden wir uns wieder mit einem kompletten Song beschäftigen: »Buddha Lounge« mit seiner eher fernöstlich klingenden Melodie hat durch die Verwendung einer ganz ungewöhnlichen asiatischen Tonleiter einen ganz besonderen Sound. Don't miss it! ■